

je früher ihr geht, je besser. Werdet ihr Nero mitnehmen?  
„Wer ist Nero?“  
„Nero—mein Seehund—er ist ganz zahm.“  
„Wohl, wir wollen sehen; vor Allem,“  
sagte er, sich zu seinen Leuten wendend,  
„wir müssen uns bald zu etwas entschließen, denn wir werden verhungern, wenn wir lange hier bleiben.“  
[Fortsetzung folgt.]



**Reading, den 3. Juni 1851.**

**V. B. PALMER, Esq.,** is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERAL BEOACHTER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

**J. W. GARD, Esq.,** at his Office, "Evan's Buildings," 3d Street, Philadelphia, is one of our authorized agents to receive Advertisements and subscriptions for this paper.  
**J. PIERCE, Esq.,** at his office, 2d story Bulletin Building, Philadelphia, is one of our Agents and duly authorized to receive subscriptions and advertisements for this paper.

**Die Militärische Parade.**  
Am Freitag war unsere Stadt förmlich von Militär eingenommen, weil am diesem Tage die erste große Parade der Freiwilligen-Brigade von Berks County stattfand und wirklich ein recht imposantes Schauspiel darbot. Die Hauptstraße war mit Militärpersonen angefüllt, deren glänzende Waffen und geschmackvolle Uniformen alle gewöhnlichen Erscheinungen in Reading überstrahlten. Der Morgen des Tages versprach zwar kein günstiges Wetter, doch hellte sich die Luft bald auf und das Wetter wurde ganz wie zur Parade geeignet. Eine ungewöhnlich große Anzahl Leute aus dem Lande hatte sich eingefunden, wovon die Hotels und Gasthäuser gefüllt waren und die Fußwege in der Pennstraße waren gedrängt voll festlich gekleideter Leute beiderlei Geschlechts, welche gekommen waren, die hübschen Krieger zu sehen.  
Um 10 Uhr Morgens stellte sich die Brigade, aus 17 Compagnien bestehend, in den beiden Marktplätzen auf, zur Parade. Gleich darauf wurde den Cabeten der hiesigen Militärschule eine niedliche kleine feidene Fahne überreicht. W. H. Strickland, Esq., übergab dieselbe im Namen der Bürger von Reading, mit einer passenden Rede, worauf Prof. Wachelder im Namen der Cabeten antwortete und die Fahne in Empfang nahm. Gleich nach 11 Uhr setzte sich der Zug in Marsch nach dem Paradeplatze, einem Felde an der Kugtauner Straße, etwa eine Meile von der Stadt, in folgender Ordnung:

**Brig. General Heinrich Schäfer.**  
Adjutant, Lieut. William B. Sanders.  
Brigade Major, Col. Charles B. McKnight.  
**Cavalry Corps.**  
Ringsold Artillerie, Capt. McKnight.  
Readinger Dragoon " Jung.  
Washington Trupp " Dieffenbach.  
National Trupp, Lieut. Barto.  
National Dragoon, Capt. Wevan.  
**Readinger Battalion.**  
Major—H. A. Mühlberg.  
Adjutant—J. Bauman Bell.  
Quartiermeister—G. V. McKnight.  
Ass Quartiermeister—D. L. Weaver.  
Readinger Artillerie, Capt. Biddle.  
Washington Gray, " Hunter.  
Scott Artillerie, " W. Michael.  
Readinger Keisels " Griffitt.  
Cabeten der Militärschule, Prof. Wachelder.  
**Taylor Battalion.**  
Major—Jaac Schröder.  
Adjutant—J. Vinderman.  
Quartiermeister—Cyrus Klein.  
Assistent—Gibburg A. Eidenbens.  
Washington Keisel Blau, Capt. Sechter.  
National Artillerie " Weber.  
Friedensburg Leicht Infanterie, Lieut. Seiler.

**Unattachirte Corps.**  
Washington Legion, Capt. Claus.  
Washington Garden, " v. Schüg.  
Independent Artillerie, " Adams.  
Blasantville Artillerie, " Nit.  
Die Brigade bestand aus ungefähr 600 Mann mit Einschluß der Offiziere und Musiker.  
Nach der Ankunft auf dem Paradeplatze exercirten und manövrirten die Paraden und um 2 Uhr wurden sie aufgelöst zur Inspizirung. Die Inspizirungs-Offiziere waren Generalmajor Robert Patterfion, von Philadelphia, Generalmajor William H. Keim, von Reading, und Etab, bestehend aus Major Daniel Kaufman, Major John Kunkel und Major John H. Selker.  
Nach der Befichtigung marschirte die Brigade wieder nach der Stadt, zog durch die Hauptstraßen u. stellte sich um 5 Uhr auf dem Markte auf, worauf die Compagnien entlassen wurden. Die Compagnien waren alle in voller Stärke ausgerückt und die Parade kann eine der schönsten genannt werden, die man in Reading jemals gesehen hat und nichts viel vor das Vergnügen des Tages zu fügen. Die Soldaten und Zuschauer wurden zufrieden sein, die Wirthe, Konkrete und Horster mögen gute Gesäfte gemacht haben; sie mögen wohl wünschen, daß jede Woche große Parade wäre.

**Wörterliche Schlägerei.**  
Eine mörderische Schlägerei fand gestern vor acht Tagen zu Hoboken, bei Neu York, statt, wobei einige Menschen unglücklich und eine bedeutende Anzahl verwundet wurde. Der "Neu Yorker Demokrat" vom letzten Mittwoch, enthielt eine lange und ausführliche Beschreibung des Vorfalls, wovon wir folgenden gebräugten Auszug machen:  
Eine große Anzahl Deutscher, von Neu York, etwa 12,000 Männer, Frauen und Kinder, begab sich am Montag Morgen über den Fluß nach Hoboken, dem Lieblingsaufenthalte der New Yorker, während der Sommerzeit, um ein vernünftiges Maifest zu feiern. Das Fest begann mit der größten Einigkeit und hätte auch ohne Zweifel so geendet, wenn sich nicht böswillige Menschen einmischten. Eine Kaufers-Bande von Neu York, hatte sich augenscheinlich vorgenommen das friedliche Vergnügen der Deutschen zu stören, und begab sich daher Nachmittags ebenfalls nach Hoboken, wo sie zuerst ansingen die Deutschen zu necken und zu insultiren, dann Trinkgeschirre, Tische und Stühle zu zertrümmern. Dies war der Anfang des Streites. Als die Deutschen die wahre Absicht der Käufer erkannten, versuchten sie die Käufer vom Plage zu treiben und ein Theil der Letzteren reiterte sich in McCarthys's Wirthshaus und als der Wirth auf Anforderung sich weigerte die Käufer herauszugeben, griffen die Deutschen sein Haus an, demolirten Fenster, Thüren u. Hausgeräth und insultirten ihn und seine Frau. Er rächte sich dadurch, daß er mit einer Doppelpistole einen Deutschen durch den Kopf schoß und einige Verwundete.

**Der vierte Juli.**  
Der Geburtstag unserer nationalen Freiheit rückt schnell heran, doch werden noch wenig Anstalten getroffen, denselben nach herkömmlicher Weise zu feiern, wir wollen aber hoffen, daß es noch gesehen wird, damit der wichtige Tag nicht in Vergessenheit geräth. Es giebt uns, als Bürger eines freien Landes, den Tag in Ehren zu halten, an welchem diese Freiheit gegründet wurde, und dies geschieht durch die jährliche Feier des 4. Juli. Solche Feste dienen auch gleichzeitig dazu, die brüderliche Einigkeit, die allein unsere Freiheit aufrecht erhalten kann, unter uns fester zu gründen. Umstände haben es zwar dahin gebracht, daß politische Parteien die Feier des Unabhängigkeits-Tages zur Erreichung ihrer Zwecke benutzen, was eigentlich nicht sein sollte, aber es mag immer gesehen, weil's einmal nicht zu ändern ist, weil alle Parteien doch nur einen Hauptzweck haben, nämlich die Erhaltung unserer Freiheit und der Union.

**Die Convention.**  
Morgen ist der wichtige Tag, an welchem unsere politischen Gegner hier eine Staats-Convention halten werden, um Candidaten für Gouverneur und General Commissioner zu ernennen. William Bigler, von Clearfield County, wird wahrscheinlich die Ernennung für Gouverneur erhalten, was aber weiter gesehen wird, ob wieder ähnliche Sachen vorkommen wie vor einem Jahre in Williamsport, werden wir mit der Zeit erfahren. Vor dreizehn Jahren hielten die Whigs am 4. Juni hier eine Convention für den östlichen Distrikt, und wir wollen hoffen, daß die Demokraten eben so gutes Glück haben werden, wie die Whigs in 1838.

**Drucker-Freunden.**— Herr Maylon Sellers, Ex-Editor der Hamburger Schnellpost, erhielt beim Kugtauner Battalion recht handgreifliche Proben von der Begabung aller Schulden an Drucker. Ein Kerl, der ihm das Zeitungs-Geld schuldig gelassen und bekümmert in der schwarzen Liste öffentlich bloßgestellt worden war, traf ihn zufällig dort und anstatt ihn zu bezaheln, biätete er den armen Drucker tüchtig ab. Ob Hr. Sellers dem Flegel durch den Confab eine Quittung zuschickte, haben wir nicht erfahren.

**Die Locusts.**—Alle unsere Leser werden ohne Zweifel bei dieser Zeit wissen, daß die Locusts von ihrem 17-jährigen Schlafe erwacht sind und nun sich auf kurze Zeit im Grün der Wälder erfreuen. Anfangs der vorigen Woche war ihre Zahl schon groß und seitdem hat sich dieselbe noch bedeutend vermehrt, obwohl das Wetter ihre Ausbreitung nicht recht begünstigt, denn es war an einigen Tagen ziemlich kühl.

Für die Eingebornen, die schon länger als 17 Jahre zurückerden können, wird die Ausbreitung der Locusts nichts Unerhörtes sein, sondern nur eine Erinnerung, daß wiederum 17 Jahre in das unermeßliche Meer der Zeit hinabgerollt sind. Aber für Fremde, oder junge Eingeborne ist die Erscheinung dieser furchtbaren Insekten etwas ganz Neues und von diesen werden sie auch am genauesten beobachtet.

Aus alten und neuen Mittheilungen in unsern Beobachtungen haben wir Einiges über die Natur der Locusts gesammelt, woraus sich ergibt, daß diese Thiere regelmäßig alle 17 Jahre zum Vorschein kommen, da sie aber keinen Kalender haben, um die Zeit danach zu messen, daher erscheinen sie auch nicht immer auf denselben Datum, sondern stehen nicht eher auf bis die Luft warm genug ist, worin sie leben wollen. Sie leben allein von der Luft und haben daher während ihrem kurzen Dasein kein anderes Bedürfnis als einen Platz worin sie ihre Eier legen, und diesen finden sie in den dünnen Zweigen des Laubholzes, die sie für den Zweck anbohren und dadurch so sehr schwächen, daß sie später leicht vom Winde abgebrochen werden. Nach Angaben von Leuten, die die Locusts früher genau beobachtet haben, legt jeder davon 400 Eier, aber sobald die Jungen, durch Einwirkung der Natur zum Vorschein kommen, steigen sie hinab in das Bett ihrer Mütter, um 17 Jahre zu schlafen. Ende Juni oder Anfang Juli haben die Locusts gewöhnlich ihren Lebenszyklus erreicht und verschwinden. Nähere Angaben über das Leben und Treiben der Locusts werden unmöglich sein, da jeder Gelegenheit hat es selbst zu beobachten. Die Angabe, daß die Locusts durch giftige Eier oder Stiche das Leben der Menschen und Thiere gefährden, ist nur eine fixe Idee, da sie weder beißen noch stechen können; ebenso sind die übergläubigen Meinungen, daß ihr Erscheinen Unglück, Krieg u. bringe, nichtig. Aber unsere Nachbarn vom "Alder" meinen, daß die Locusts den Lotosofos Glück in der Politik bringen, was sie vielleicht von der Ähnlichkeit des Namens herleiten, und weil es der Alder sagt, mögen wohl einige Leute meinen, es müßte wahr sein; aber wir gehören nicht zu den Leichtgläubigen und werden es daher nicht glauben, außer der Alder könnte uns überzeugen, daß die Locusts auch Stimmrecht haben.

**Landwirthschaftliche Zeitungen.**—In Amerika gab es schon lange Zeitungen für Politik, Kunst, Medizin, Religion, Literatur und Unterhaltung, sonderbarer Weise lange keine für den Ackerbau oder die Landwirthschaft, bis es endlich einigen englischen Journalisten einfiel, ihre Wissenschaft diesem Fache zu widmen, was auch den besten Erfolg hatte. Ähnliche Unternehmungen in deutscher Sprache waren bisher nicht so glücklich. In den letzten 12 Jahren sind in Pennsylvania einige deutsche Ackerbau-Zeitungen ins Leben getreten, die aber alle wegen Mangel an Unterstützung einen frühzeitigen Tod fanden. Gegenwärtig bestehen in den Ver. Staaten zwei deutsche Ackerbau-Zeitungen, nämlich der "Amerikanische Bauer," in Harrisburg, und das "Magazin für Nord Amerika," in Cincinnati, die, wie es scheint, mehr Glück machen, wie ihre Vorgänger in demselben Fache. Beide sind gutgeschriebene Blätter und verdienen die beste Unterstützung von denjenigen, für deren Interesse sie wirken.

**Widerlegung einer Unwahrheit.**—Zeit einigen Wochen macht ein Artikel, der dem "Public Ledger" creditirt ist, die Kunde in den Lotosofos-Zeitungen, worin Gouverneur Johnson beschuldigt wird, einen gewissen Geo. W. Horner begnadigt zu haben, der für verschiedene Diebstähle in Delaware County im Mai vorigen Jahres zu 15 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt war. Der Harrisburg Amerikaner vom 20. Mai, enthält eine volle und genügende Widerlegung dieser Beschuldigung, wie folgt:  
Diese Angabe ist durchaus falsch. Keine Person wie Georg W. Horner wurde durch Gov. Johnston pardonirt, noch wissen wir von irgend einem begnadigten Verbrecher, auf den der gedachte Artikel vielleicht Bezug haben könnte. Es ist nur eine böshafte Lüge, von irgend einer gewissenlosen Partei-Zeitung aufgebracht.

**Noch immer in Bewegung.**  
Von allen Theilen der Republik erhalten wir fortwährend Nachrichten von den Bewegungen des Volkes, zu Gunsten von Gen. Scott, für President. Die Whigs von Dauphin hielten am 12. Mai in Harrisburg eine Versammlung, und nahmen folgende Beschlüsse an:  
Beschlüssen, daß die ausgezeichneten Dienste, welche General Winfield Scott dem Vaterlande leistete, sowohl in Civil als Militärsachen, ihm die Herzen des ganzen amerikanischen Volkes gewonnen haben; daß die Whigs von Dauphin County, zum Beweise ihrer dankbaren Berücksichtigung der Verbindlichkeiten für solche Dienste, sich hienach mit ihren Mitbürgern in anderen Theilen des Staates vereinigen, in der ersten und frühesten Anstrengung ihn vor das Volk der Union zu bringen, als einen Candidaten für Oberrichter.

Beschlossen, daß, während General Scott ein Friedensmann ist, in Friedenszeiten, er im Kriege einen hohen Grad von Kunst, Wissenschaft und Tapferkeit gezeigt hat und daß er billig berechtigt ist, unter die hervorragendsten Hauptleute unserer Zeit gestellt zu werden.  
Beschlüssen, daß wir General Winfield Scott, weil er durch ein langes Leben in öffentlicher Dienste, im Cabinet und im Felde, seine Fähigkeit gezeigt hat, die Pflichten einiger Generale in die er gesetzt werden mag, zu seiner und der Ehre des Landes zu erfüllen, wir ihn deswegen nennen, als unsere erste Auswahl für die Presidentschaft in 1852.

**Ayer's Kirchen Pectoral.**—Wir möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diese Medizin lenken, mit der Befriedigung die Einer fühlte, der seinen Wohlthäter lobt. Mit den bedenklichen Folgen einer Erkältung geplagt, die sich auf die Lunge gesetzt hatte, fanden wir Erleichterung und Heilung in ihrem Gebrauche, und können unser Zeugnis den vielen bereits gegebenen beifügen, zum Beweise ihrer besondern Weisheit über Krankheiten. Wenn man sich auf eine Medizin, die vor dem Publikum ist, verlassen kann, zur Heilung der Leiden des Halses und der Lungen, so ist es Ayer's Kirchen Pectoral.—Christian Observer.

**Verhaftung wegen Banknotens falschen.**—In Montgomery County ist kürzlich William Greger auf die Anklage des Banknotensfälschens verhaftet worden. Die Verhaftung geschah auf die Angabe zweier Männer, die ohnlangst wegen Ausgeben falscher Banknoten in Allentau festgenommen wurden, und die ausgaben, daß sie das falsche Geld von einem Manne, Namens William Greger, in Montgomery County, gekauft hätten. Auf diese Nachricht hin statten der Scheriff und District-Anwalt von Montgomery County dem Hrn. G. in seiner Wohnung in Pleasantville, wo er eine Bauerei rigent, einen Besuch ab, und stellten Nachforschungen nach dem Fälschmünger Apparat an, konnten aber nichts finden als 2 alte Schraubens-Pressen zum Drucken der Noten. Das an diesem Establishment gemachte Geld, wenn überhaupt solches dabeist, oder von anwendern damit in Verbindung stehenden gemacht, wird mit \$33 für das Hundert bezahlt, also für's Malchen und Ausgeben—welches letztere das Geschäftliche des Geschäftes ist—einen ganz hübschen Profit abwirft. Greger war, nebst 2 oder 3 Andern, schon einmal verhaftet wegen Fälschungen auf die Montgomery County Bank aber die Sache kam nie zur Untersuchung. Auch sind wir berichtet, daß er in Berks County wegen eines Fälschungs-Vergehens auf eine Readinger Bank verhaftet war, aber aus Furcht vor der Gerechtigkeit einer Berks Co. Court seine Mitgeschulden angab, welche verhaftet und

in's Gefängnis gebracht wurden. Greger wurde vom Gouverneur begnadigt und der Pardon wurde, als der Proceß vorkam, vor der Court verlesen.  
Hr. Greger ist nach dem Gefängnis in Norrishtau gebracht; werden aber durch die beiden Männer, welche die Noten ausgaben, nicht weitere Enthaltungen gemacht, oder kommen keine andere Entdeckungen seiner Schuld an's Licht, so wird sich diese Verhaftung eben so fruchtlos erweisen, als die vorhergehenden.

**Die Menschen zum Hängen verurtheilt.**—Am zweiten dieses Monats wurden in der Criminal-Court der Stadt Neu York, James Wall und Aaron B. Stoolkey, beide des Mordes überführt, verurtheilt, am 21. Juni gehängt zu werden, dem Tage, zu dem die Urtheilsvollziehung an Cornell, dem Mörder der zwei Deutschen, Namens Hoffmann, von dem Gouverneur aufgeschoben worden ist. Drei Menschen werden daher die Strafe für das höchste Verbrechen, das den Landesgesetzen bekannt ist, auf den nämlichen Tag bezahlen müssen. In zwei dieser Fälle war das Verbrechen die Folge der Trunksucht, und es gewähren dieselben also eine Lehre über die üblen Folgen dieser verderblichen Gewohnheit, die nicht ohne Wirkung sein wird, und tief in die Herzen Aller, und besonders in die des heranwachsenden Geschlechts eindringen sollte.

**Hobbes Alter.**—Für die älteste Frauensperson in der Welt wird Mary Benton gehalten, welche gegenwärtig zu Elton in der Grafschaft Durham, in England, wohnt. Sie wurde geboren den 12. Febr. 1731, und ist folglich jetzt im 121sten Jahre ihres Alters. Sie ist noch im Besitz aller ihrer Geistesfähigkeiten; ihr Gedächtnis ist noch vollständig, so wie ihr Gehör und ihre Sehkraft. Sie koht wächtig und bügelt bei der Verrichtung der gewöhnlichen Hausarbeiten—fädelt ihre Nadel ein und Naht ohne sich einer Brille bedienen zu müssen.  
S i b f m o r d.—Der "Columbia Spy" meldet, daß am Morgen vom Samstag vor 8 Tagen ein Mann, welchen man für ungefähr 70 Jahre alt schätzte, in der Scheuer des Hrn. Charles Wright, ohnweit jener Stadt, am Hals hängend gefunden wurde. Man vermuthet, daß er seit dem vorhergehenden Donnerstag Nachmittag dort gehangen, indem er an jenem Tage in dem Wirthshause der Hrn. Whitehill und W. Mann gefürstet und zu Mittag gegessen hatte. Man fand bei ihm \$3 50 in Geld nebst verschiedenen andern Artickeln. Der Wirth sprach der unter der Aufsicht des Friedensrichters J. B. Fisher gehaltenen Coroners-Untersuchung lautete den obigen Umständen gemäß. Volksfreund.

**Nicht so grün.**—Das "Organ und Revue" erzählt einen amüsanen Vorfall, der sich in St. Louis zugetragen haben soll.—Ein Eisenwaarenhändler, der in der Nachbarschaft des Broadway überall bekannt ist, traf dieser Tage auf dem Centre-Markt, während er sich auf einer Verproviantirungs-Expedition befand, ein hübsches Landmädchen. Er trat auf sie zu, ergriff ihre Hand und sagte mit vieler Wärme:  
"Wie geht meine theure Freundin? Wie befindet sich Ihr Vater und Ihre Mutter? Wie lange sind sie von Hause weg? Ach entschuldigen Sie, daß ich Ihren Namen vergessen habe, aber vor einem Jahr habe ich bei Ihrem Vater übernachtet." (Ihr Vater war schon 10 Jahre tot.) "Wohlleicht entfallen Sie sich meiner nicht. Ich heiße—und wohne am Broadway was. Besuchen Sie mich, es würde mich sehr freuen, Ihnen etwas verkaufen zu können."  
Und indem er dem erstaunten Landmädchen seine Adresskarte in die Hand drückte, entfernte er sich.  
Nicht lange darauf machte die junge Dame dem Kaufmann ihre Aufwartung in seinem Laden, kaufte Waaren ein zum Belaufe von etwa zwanzig Dollars und wollte sich eben entfernen, als der Kaufmann ihr zurief:  
"Entschuldigen Sie, mein Fräulein, Sie haben Ihre Rechnung vergessen."  
"Ach nein," versetzte Miß, "schreiben Sie die Sachen gefälligst Ihrem Freunde, meinem Vater, an."  
In der größten Verwirrung ließ unser Kaufmann die fluge Grüne sich mit unbezahlter Rechnung entfernen.  
Et. V. R.  
Das erste weiße Kind, das in Wilmautic geboren wurde lebt dort in der 5. Ward. Es ist jetzt ein schön schlank aufgewachsenes Mädchen geworden und 15 Jahre alt. Sie ist die Tochter von B. Smith, Esq., und erhielt bei der Taufe den Namen "Wilmautic."  
Die Verkümmerten Kupferwerke.—Die Arbeiten an den Perkiomen Kupferminen in der Nähe von Shannonsville werden mit dem glücklichsten Erfolge betrieben. Wie man vernimmt, ist eine neue und sehr reichhaltige Ader nur etliche Fuß unter dem Boden, entdeckt worden, an einem Plage, der bisher mit Holz bewachsen war; und in einem der alten Schwachte ist man neuerdings auf ein Erzlager gestoßen, welches zum Werth von \$500 per 6 Fuß geschätzt wird. Die Compagnie wurde letzten Winter incorporirt; Gen. Cadwalader von Philadelphia ist Präsident derselben.  
Traurige Hirschjagd.—In White County, Indiana, gingen kürzlich zwei Brüder, Namens Rodgers, auf die Hirschjagd. Nachdem sie einige Hirsch aufgespürt, näherten sie sich auf entgegengekehrter Richtung dem Platze, wo sie denselben vermuteten. Als der eine Bruder ziemlich nahe gekommen war, glaubte er durch das Geräusch den Hirsch zu bemerken und feuerte—ein lauter Schrei erfolgte—und als er nach dem Orte eilte, fand er seinen Bruder tot am Boden. Er hatte ihn in's Herz getroffen. Neutalist.  
Der Neeger und der Pantler.—Der Madison Journal vom 30. Apr. berichtet:—Vor etlichen Tagen war ein Sklave des Hrn. T. H. Scott, auf dessen Plantage am Willow Bayou, mit Holzhacken in Fronte des Wohnhauses beschäftigt, als ihn plötzlich ein großer Pantler angriff, der ihm unverseht auf den Rücken sprang. Der Neeger ließ im ersten Schrecken die Axt fallen, sagte sich aber schnell wieder und streckte seinen Gegner mit einem gut geführten Hiebe zu Boden. Er maß von der

werfen und nicht mehr zum Vorschein gekommen sein. Die Käufer hielten sich respektvoll fern, verloren sich in den Schiffshöfen und Nebengängen und ließen die Sieger ziehen.

Dieser Vorfall hat unter den Deutschen von Neu York große Aufregung verursacht, und ihren Haß gegen die Raubdes und Loaster, (diese Pest unserer großen Städte) zu solchem Grade gesteigert, daß wohl noch schlimme Folgen daraus entstehen können. Die Zahl der Deutschen in Neu York ist zwar groß genug, um sich Ansehen zu verschaffen, aber gegen die große Anzahl desperater Raubdes werden sie doch einen schweren Kampf zu bestehen haben.

Nach späteren Berichten im "Demokraten" vom Donnerstag, ist die Zahl der Getödteten nicht so groß wie oben angegeben. Man fand nur einen Todten, aber von den Verwundeten sind seitdem 2 oder 3 gestorben. Die Zahl der Vermissten wurde nicht angegeben und man befürchtete, daß mehrere davon ertrunken oder sonst umgekommen waren. Im Gefängnisse zu Bergen waren 50 Personen; deren Namen nach zu urtheilen, waren es meist Deutsche. Sie wurden am Donnerstag zu Bergen Point verhört und wahrscheinlich die Meisten davon in Freiheit gesetzt.

Wie es heißt, ist in Hoboken und auch in N. York die öffentliche Meinung sehr zu Gunsten der Deutschen und ein geschickter Advokat in Hoboken, hat sich erboten, ihre Sache unentgeltlich vor dem Gerichte zu verteidigen. Die in Hoboken wohnenden Deutschen und Amerikaner hatten Vorberathungen getroffen, einem andern Angriffe der Käufer zu begegnen, der am vorigen Sonntage ausbrechen sollte.

**Widerlegung einer Unwahrheit.**—Zeit einigen Wochen macht ein Artikel, der dem "Public Ledger" creditirt ist, die Kunde in den Lotosofos-Zeitungen, worin Gouverneur Johnson beschuldigt wird, einen gewissen Geo. W. Horner begnadigt zu haben, der für verschiedene Diebstähle in Delaware County im Mai vorigen Jahres zu 15 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt war. Der Harrisburg Amerikaner vom 20. Mai, enthält eine volle und genügende Widerlegung dieser Beschuldigung, wie folgt:  
Diese Angabe ist durchaus falsch. Keine Person wie Georg W. Horner wurde durch Gov. Johnston pardonirt, noch wissen wir von irgend einem begnadigten Verbrecher, auf den der gedachte Artikel vielleicht Bezug haben könnte. Es ist nur eine böshafte Lüge, von irgend einer gewissenlosen Partei-Zeitung aufgebracht.

**Noch immer in Bewegung.**  
Von allen Theilen der Republik erhalten wir fortwährend Nachrichten von den Bewegungen des Volkes, zu Gunsten von Gen. Scott, für President. Die Whigs von Dauphin hielten am 12. Mai in Harrisburg eine Versammlung, und nahmen folgende Beschlüsse an:  
Beschlüssen, daß die ausgezeichneten Dienste, welche General Winfield Scott dem Vaterlande leistete, sowohl in Civil als Militärsachen, ihm die Herzen des ganzen amerikanischen Volkes gewonnen haben; daß die Whigs von Dauphin County, zum Beweise ihrer dankbaren Berücksichtigung der Verbindlichkeiten für solche Dienste, sich hienach mit ihren Mitbürgern in anderen Theilen des Staates vereinigen, in der ersten und frühesten Anstrengung ihn vor das Volk der Union zu bringen, als einen Candidaten für Oberrichter.

Beschlossen, daß, während General Scott ein Friedensmann ist, in Friedenszeiten, er im Kriege einen hohen Grad von Kunst, Wissenschaft und Tapferkeit gezeigt hat und daß er billig berechtigt ist, unter die hervorragendsten Hauptleute unserer Zeit gestellt zu werden.  
Beschlüssen, daß wir General Winfield Scott, weil er durch ein langes Leben in öffentlicher Dienste, im Cabinet und im Felde, seine Fähigkeit gezeigt hat, die Pflichten einiger Generale in die er gesetzt werden mag, zu seiner und der Ehre des Landes zu erfüllen, wir ihn deswegen nennen, als unsere erste Auswahl für die Presidentschaft in 1852.

**Ayer's Kirchen Pectoral.**—Wir möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diese Medizin lenken, mit der Befriedigung die Einer fühlte, der seinen Wohlthäter lobt. Mit den bedenklichen Folgen einer Erkältung geplagt, die sich auf die Lunge gesetzt hatte, fanden wir Erleichterung und Heilung in ihrem Gebrauche, und können unser Zeugnis den vielen bereits gegebenen beifügen, zum Beweise ihrer besondern Weisheit über Krankheiten. Wenn man sich auf eine Medizin, die vor dem Publikum ist, verlassen kann, zur Heilung der Leiden des Halses und der Lungen, so ist es Ayer's Kirchen Pectoral.—Christian Observer.

**Verhaftung wegen Banknotens falschen.**—In Montgomery County ist kürzlich William Greger auf die Anklage des Banknotensfälschens verhaftet worden. Die Verhaftung geschah auf die Angabe zweier Männer, die ohnlangst wegen Ausgeben falscher Banknoten in Allentau festgenommen wurden, und die ausgaben, daß sie das falsche Geld von einem Manne, Namens William Greger, in Montgomery County, gekauft hätten. Auf diese Nachricht hin statten der Scheriff und District-Anwalt von Montgomery County dem Hrn. G. in seiner Wohnung in Pleasantville, wo er eine Bauerei rigent, einen Besuch ab, und stellten Nachforschungen nach dem Fälschmünger Apparat an, konnten aber nichts finden als 2 alte Schraubens-Pressen zum Drucken der Noten. Das an diesem Establishment gemachte Geld, wenn überhaupt solches dabeist, oder von anwendern damit in Verbindung stehenden gemacht, wird mit \$33 für das Hundert bezahlt, also für's Malchen und Ausgeben—welches letztere das Geschäftliche des Geschäftes ist—einen ganz hübschen Profit abwirft. Greger war, nebst 2 oder 3 Andern, schon einmal verhaftet wegen Fälschungen auf die Montgomery County Bank aber die Sache kam nie zur Untersuchung. Auch sind wir berichtet, daß er in Berks County wegen eines Fälschungs-Vergehens auf eine Readinger Bank verhaftet war, aber aus Furcht vor der Gerechtigkeit einer Berks Co. Court seine Mitgeschulden angab, welche verhaftet und

in's Gefängnis gebracht wurden. Greger wurde vom Gouverneur begnadigt und der Pardon wurde, als der Proceß vorkam, vor der Court verlesen.  
Hr. Greger ist nach dem Gefängnis in Norrishtau gebracht; werden aber durch die beiden Männer, welche die Noten ausgaben, nicht weitere Enthaltungen gemacht, oder kommen keine andere Entdeckungen seiner Schuld an's Licht, so wird sich diese Verhaftung eben so fruchtlos erweisen, als die vorhergehenden.

**Die Menschen zum Hängen verurtheilt.**—Am zweiten dieses Monats wurden in der Criminal-Court der Stadt Neu York, James Wall und Aaron B. Stoolkey, beide des Mordes überführt, verurtheilt, am 21. Juni gehängt zu werden, dem Tage, zu dem die Urtheilsvollziehung an Cornell, dem Mörder der zwei Deutschen, Namens Hoffmann, von dem Gouverneur aufgeschoben worden ist. Drei Menschen werden daher die Strafe für das höchste Verbrechen, das den Landesgesetzen bekannt ist, auf den nämlichen Tag bezahlen müssen. In zwei dieser Fälle war das Verbrechen die Folge der Trunksucht, und es gewähren dieselben also eine Lehre über die üblen Folgen dieser verderblichen Gewohnheit, die nicht ohne Wirkung sein wird, und tief in die Herzen Aller, und besonders in die des heranwachsenden Geschlechts eindringen sollte.

**Hobbes Alter.**—Für die älteste Frauensperson in der Welt wird Mary Benton gehalten, welche gegenwärtig zu Elton in der Grafschaft Durham, in England, wohnt. Sie wurde geboren den 12. Febr. 1731, und ist folglich jetzt im 121sten Jahre ihres Alters. Sie ist noch im Besitz aller ihrer Geistesfähigkeiten; ihr Gedächtnis ist noch vollständig, so wie ihr Gehör und ihre Sehkraft. Sie koht wächtig und bügelt bei der Verrichtung der gewöhnlichen Hausarbeiten—fädelt ihre Nadel ein und Naht ohne sich einer Brille bedienen zu müssen.  
S i b f m o r d.—Der "Columbia Spy" meldet, daß am Morgen vom Samstag vor 8 Tagen ein Mann, welchen man für ungefähr 70 Jahre alt schätzte, in der Scheuer des Hrn. Charles Wright, ohnweit jener Stadt, am Hals hängend gefunden wurde. Man vermuthet, daß er seit dem vorhergehenden Donnerstag Nachmittag dort gehangen, indem er an jenem Tage in dem Wirthshause der Hrn. Whitehill und W. Mann gefürstet und zu Mittag gegessen hatte. Man fand bei ihm \$3 50 in Geld nebst verschiedenen andern Artickeln. Der Wirth sprach der unter der Aufsicht des Friedensrichters J. B. Fisher gehaltenen Coroners-Untersuchung lautete den obigen Umständen gemäß. Volksfreund.